

Industrieproduktion steigt im April 2022

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion nahm im April 2022 zu. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte stieg der Produktionsindex gegenüber dem Vormonat preis-, kalender- und saisonbereinigt um 2,2 Prozent.

In allen drei industriellen Hauptgruppen lag die Güterausbringung im April über dem Niveau des Vormonats. Den größten Zuwachs gab es in der Investitionsgüterindustrie (+4,3 Prozent). Die Vorleistungsgüterproduzenten erhöhten ihren Güterausstoß um 1,9 Prozent. Die Produktionsmenge der Konsumgüterhersteller stieg nur leicht (+0,4 Prozent).

Die drei umsatzstärksten Industriebranchen entwickelten sich ebenfalls positiv: In der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die zu den Investitionsgüterherstellern gehört und die zweitgrößte Industriebranche ist, nahm der Output im April um 9,7 Prozent zu. Die Chemieindustrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie zählt und die umsatzstärkste Branche ist, steigerte ihre Produktion um 4,5 Prozent. Ein leichtes Plus von 0,7 Prozent gegenüber dem Vormonat verbuchte der Maschinenbau, der zur Investitionsgüterindustrie gehört und die drittgrößte Branche ist.

Die Industrieproduktion lag in Rheinland-Pfalz im April 2022 um 6,9 Prozent

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Apr 2022		Jan bis Apr 2022	
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu			
	Mrz 2022	Apr 2021	Jan bis Apr 2021	
Entwicklung der Produktion				
Industrie	2,2 % ↑	6,9 % ↑	4,8 % ↑	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	1,9 % ↗	0,1 % ↗	1,0 % ↗	
Investitionsgüterproduzenten	4,3 % ↑	4,2 % ↑	-4,6 % ↓	
Konsumgüterproduzenten	0,4 % ↗	29,3 % ↑	28,7 % ↑	
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	4,5 % ↑	5,5 % ↑	2,3 % ↑	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	9,7 % ↑	17,9 % ↑	-8,7 % ↓	
Maschinenbau	0,7 % ↗	-3,0 % ↓	-1,4 % ↘	
Entwicklung der Auftragseingänge				
Industrie	2,2 % ↑	-1,8 % ↘	6,0 % ↑	
Inland	1,0 % ↗	2,7 % ↑	17,2 % ↑	
Ausland	3,1 % ↑	-4,5 % ↓	-0,5 % ↘	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	7,9 % ↑	-5,6 % ↓	-7,3 % ↓	
Investitionsgüterproduzenten	0,2 % ↗	-18,4 % ↓	-1,1 % ↘	
Konsumgüterproduzenten	-4,5 % ↓	99,2 % ↑	101,2 % ↑	
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	8,8 % ↗	-11,5 % ↓	-12,2 % ↓	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	13,9 % ↑	-21,6 % ↓	-1,6 % ↘	
Maschinenbau	-11,1 % ↓	-14,7 % ↓	-2,0 % ↓	

¹ Vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – ² Einschließlich Energie.

über dem Niveau des Vorjahresmonats. Der Output der Konsumgüterhersteller erhöhte sich deutlich (+29 Prozent). Der Güterausstoß der Investitionsgüterproduzenten nahm um 4,2 Prozent zu. In der Vorleistungsgüterindustrie

blieb die Güterausbringung gegenüber dem Vorjahresmonat nahezu unverändert (+0,1 Prozent). Die Chemieindustrie steigerte die Produktionsleistung gegenüber dem Vergleichsmonat um 5,5 Prozent. Die beiden großen Bran-

Konjunktur aktuell

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden Sie hier:





chen der Investitionsgüterindustrie entwickelten sich gegenläufig: Einem deutlichen Plus der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie stand ein Rückgang der Produktionsleistung des Maschinenbaus gegenüber (+18 bzw. -3 Prozent).

Im April mehr Auftragseingänge in der Industrie

Die Nachfrage nach rheinland-pfälzischen Industrieprodukten war im April 2022 höher als im Vormonat. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex um 2,2 Prozent über dem Niveau von März 2022. Die Bestellungen aus dem Inland erhöhten sich um ein Prozent; das Ordervolumen aus dem Ausland legte um 3,1 Prozent zu.

Die Zunahme der bereinigten Auftragseingänge ist insbesondere auf die gestiegene Nachfrage nach Vorleistungsgütern zurückzuführen (+7,9 Prozent). In der Investitionsgüterindustrie blieben die Bestellungen im April gegenüber dem Vormonat fast unverändert (+0,2 Prozent). Die Konsumgüterhersteller, deren Ordervolumen in den vergangenen Monaten besonders stark schwankte, mussten Einbußen hinnehmen (-4,5 Prozent).

Zum Nachfrageanstieg in der Vorleistungsgüterindustrie trug der kräftige Zuwachs bei den Auftragseingängen in der Chemieindustrie bei. Die Chemiebranche verzeichnete einen Anstieg des Ordervolumens um 8,8 Prozent. Die beiden großen Bran-

chen der Investitionsgüterindustrie entwickelten sich gegenläufig: In der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie nahmen die Bestellungen im April nach einem massiven Einbruch im März deutlich zu (+14 Prozent). Im Maschinenbau, der drittgrößten Industriebranche, gab es im April hingegen merkbliche Einbußen gegenüber dem Vormonat (-11 Prozent).

Die bereinigten Auftragseingänge lagen im April 2022 um 1,8 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Der Grund dafür ist ein Rückgang bei den Bestellungen aus dem Ausland. Die Nachfrage nach Investitionsgütern war deutlich geringer als im April 2021. In der Vorleistungsgüterindustrie schrumpfte das Ordervolumen ebenfalls. Die Konsumgüterindustrie verbuchte dagegen eine kräftige Steigerung der Bestellungen. Die drei großen Industriebranchen mussten Einbußen hinnehmen: In der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie sank die Nachfrage mit -22 Prozent am stärksten. In der Chemieindustrie und im Maschinenbau nahmen die Auftragseingänge ebenfalls mit zweistelliger Rate ab.

Mehr Umsätze und Beschäftigte im April in der Industrie

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industriebetriebe legten im April 2022 deutlich zu. Die Umsätze überstiegen den Vorjahreswert um 21 Prozent (Deutschland: +8,5 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten lag mit 1,1 Prozent im Plus (Deutschland: +0,6 Prozent).

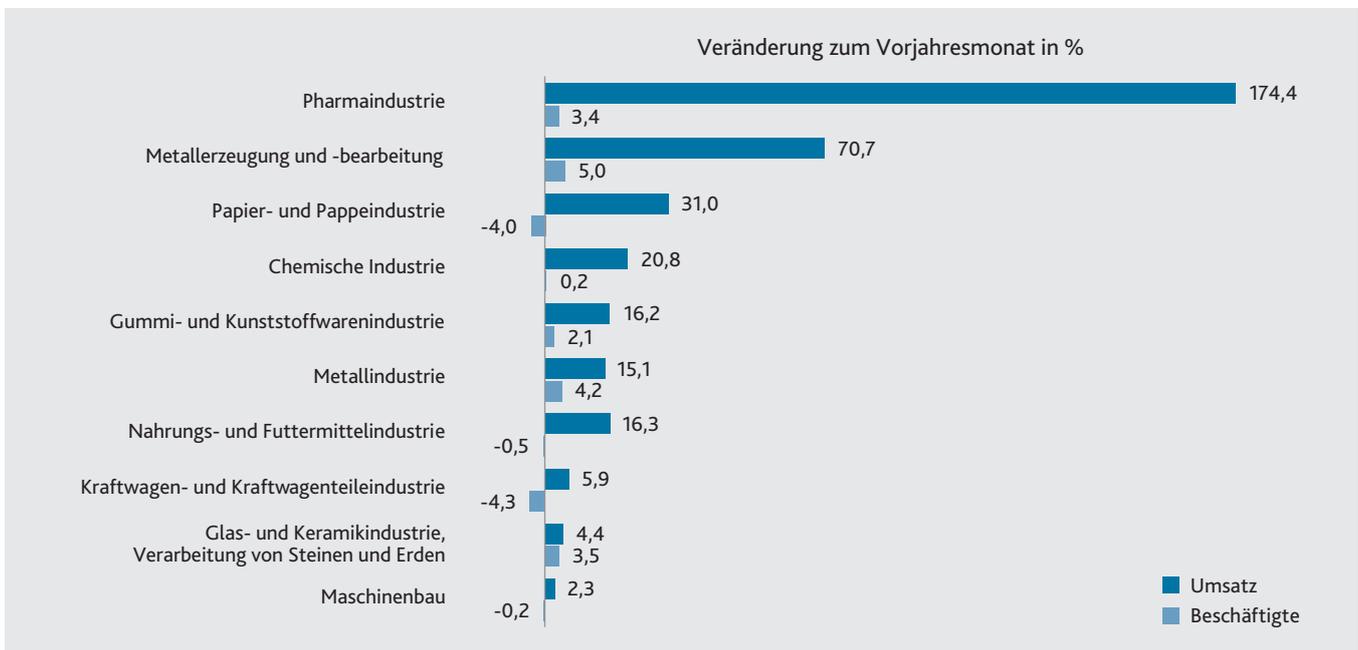
Im April 2022 setzten die Industriebetriebe Waren im Wert von rund 9,8 Milliarden Euro um. Die Inlandsumsätze entwickelten sich mit einem Plus von 27 Prozent dynamischer als die aus dem Ausland (+17 Prozent). Zum Vergleich: In Deutschland stieg der Umsatz aus dem Ausland um 3,9 Prozent und die Erlöse aus dem Inland um 13 Prozent. Die Exportquote sank um zwei Prozentpunkte auf 55,5 Prozent.

Die positive Umsatzentwicklung im Vergleich zum Vorjahresmonat schlägt sich in allen zehn umsatzstärksten Branchen von Rheinland-Pfalz nieder. Die Pharmaindustrie steigerte aufgrund der hohen Inlandsnachfrage nach einzelnen pharmazeutischen Erzeugnissen ihre Erlöse enorm (+174 Prozent). Deutliche Umsatzzuwächse gab es auch bei der Metallerzeugung und -bearbeitung (+71 Prozent). In der Herstellung von Kraftwagen- und Kraftwagenteilen (+5,9 Prozent), der Herstellung von Glas- und Glaswaren (+4,4 Prozent) sowie im Maschinenbau (+2,3 Prozent) lagen die Umsatzzuwächse unter der Zehn-Prozent-Marke.

Im April 2022 erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten um 2 800 auf rund 257 500 (+1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat). In sechs der zehn umsatzstärksten Branchen wurde mehr Personal eingestellt: Die höchsten Beschäftigungszugänge verbuchte die Metallerzeugung und -bearbeitung (+5 Prozent). Die weiteren Zunahmen lagen zwischen 4,2 Prozent bei den Herstellern von Metallerzeugnissen und 0,2 Prozent in



Umsatz und Beschäftigte in der Industrie im April 2022 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



der Chemischen Industrie. Die höchsten Beschäftigungsrückgänge gab es bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (-4,3 Prozent) und in der Papier- und Pappeindustrie (-4 Prozent).

In den ersten vier Monaten 2022 erwirtschaftete die rheinland-pfälzische Industrie gegenüber dem Vorjahreszeitraum 27 Prozent mehr Umsatz. Auslands- und Inlandsumsätze nahmen jeweils deutlich zu (+24 bzw. +31 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten stieg um 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Auftragseingänge und Umsätze im Bauhauptgewerbe im April rückläufig

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe erhielt im April 2022 deutlich weniger neue Aufträge als im

Vormonat. Das Ordervolumen sank kalender- und saisonbereinigt um elf Prozent. Die baugewerblichen Umsätze verringerten sich um 1,1 Prozent. Verglichen mit dem Vorjahresmonat schrumpften die Auftragseingänge um 6,3 Prozent. Die Umsätze lagen dagegen um 6,4 Prozent über dem Niveau von April 2021.

Sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau gingen im April weniger Bestellungen ein als im Monat zuvor. Das Ordervolumen sank in beiden Bereichen um jeweils elf Prozent. Im Hochbau resultiert das Minus aus einem Nachfragerückgang im gewerblichen Hochbau (-41 Prozent). In den Teilbereichen öffentlicher Hochbau und Wohnungsbau lag der Wert der Auftragseingänge dagegen um 47 bzw. elf Prozent über dem Vormonatsniveau. Im Tiefbau verbuchten alle Teilbereiche weniger neue Aufträge als im März 2022: Am

deutlichsten war der Rückgang im gewerblichen Tiefbau (-16 Prozent). Das Ordervolumen im sonstigen öffentlichen Tiefbau und im Straßenbau sank um 9,8 bzw. 9,1 Prozent.

Gegenüber April 2021 gingen die Bestellungen im Hochbau um elf Prozent und im Tiefbau um 2,2 Prozent zurück.

Der Hochbau erzielte im April 2022 geringere baugewerbliche Umsätze als im Vormonat. Kalender- und saisonbereinigt schrumpften die Erlöse um 2,5 Prozent. Während die Umsätze im Wohnungsbau und im öffentlichen Hochbau über den jeweiligen Märzwerten lagen (+10 bzw. +5,2 Prozent), musste der gewerbliche Hochbau deutliche Einbußen hinnehmen (-18 Prozent). Im Tiefbau stiegen die Erlöse leicht (+0,3 Prozent). Die baugewerblichen Umsätze in den Teil-

**Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz**

Indikator	Apr 2022		Jan bis Apr 2022	
	Veränderung des Wertes ¹ zu			
	Mrz 2022	Apr 2021	Jan bis Apr 2021	
Auftragseingang	-10,9 % ↓	-6,3 % ↓	4,5 % ↑	
Hochbau insgesamt	-10,8 % ↓	-10,6 % ↓	0,1 % ↗	
Wohnungsbau	10,5 % ↑	13,6 % ↑	-5,2 % ↓	
gewerblicher Hochbau	-40,9 % ↓	-42,3 % ↓	-1,8 % ↘	
öffentlicher Hochbau	47,3 % ↑	52,7 % ↑	19,9 % ↑	
Tiefbau insgesamt	-11,1 % ↓	-2,2 % ↓	8,8 % ↑	
gewerblicher Tiefbau	-16,1 % ↓	-10,3 % ↓	4,4 % ↑	
Straßenbau	-9,1 % ↓	8,4 % ↑	19,0 % ↑	
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-9,8 % ↓	-10,3 % ↓	-2,5 % ↓	
Baugewerblicher Umsatz	-1,1 % ↘	6,4 % ↑	6,7 % ↑	
Hochbau insgesamt	-2,5 % ↓	0,8 % ↗	2,8 % ↑	
Wohnungsbau	10,3 % ↑	31,9 % ↑	28,4 % ↑	
gewerblicher Hochbau	-17,6 % ↓	-27,9 % ↓	-18,1 % ↓	
öffentlicher Hochbau	5,2 % ↑	26,9 % ↑	15,5 % ↑	
Tiefbau insgesamt	0,3 % ↗	12,4 % ↑	10,7 % ↑	
gewerblicher Tiefbau	6,7 % ↑	19,1 % ↑	7,2 % ↑	
Straßenbau	3,1 % ↗	16,5 % ↑	10,8 % ↑	
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-9,3 % ↓	0,6 % ↗	13,7 % ↑	

¹ Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

bereichen gewerblicher Tiefbau und Straßenbau legten gegenüber dem Vormonat um 6,7 bzw. 3,1 Prozent zu. Die Erlöse im sonstigen öffentlichen Tiefbau schrumpften um 9,3 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat fiel die Bilanz insbesondere im Tiefbau positiv aus; die baugewerblichen Umsätze lagen um zwölf Prozent über dem Niveau von April 2021. Im Hochbau gab es einen leichten Zuwachs von 0,8 Prozent.

Baufertigstellungen 2021: Zahl der neuen Wohnungen unter Vorjahresniveau

Im Jahr 2021 wurden nach Angaben der Bauaufsichtsbehörden 5582 neuerrichtete Wohngebäude fertigge-

stellt (-7,6 Prozent gegenüber 2020). Dadurch entstanden 11 845 neue Wohnungen; das waren 1,4 Prozent weniger als im Jahr 2020 (Deutschland: -4,6 Prozent). Davon waren über die Hälfte Wohnungen in Mehrfamilienhäusern und Wohnheimen (+3,9 Prozent gegenüber 2020), gut ein Drittel Einfamilienhäuser (-9,9 Prozent) und die restlichen elf Prozent Wohnungen in Zweifamilienhäusern (+5 Prozent).

Die Wohnfläche lag insgesamt bei 1,36 Millionen Quadratmetern und damit 4,7 Prozent unter dem Wert des Vorjahres.

Landesweit wurden im Neubau durchschnittlich rund 29 Wohnungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner fertiggestellt, wobei deutliche

Unterschiede zwischen den Landkreisen (30,8 Wohnungen) und den kreisfreien Städten (23,7 Wohnungen) zu verzeichnen sind.

Im Jahr 2021 verfügten über 65 Prozent der fertiggestellten Neubauten über eine Wärmepumpe als primäre Heizquelle; vor zehn Jahren waren es lediglich 35 Prozent. Mit Gas wird nur noch ein Viertel der neuen Wohnungen beheizt; 2011 war es noch die Hälfte.

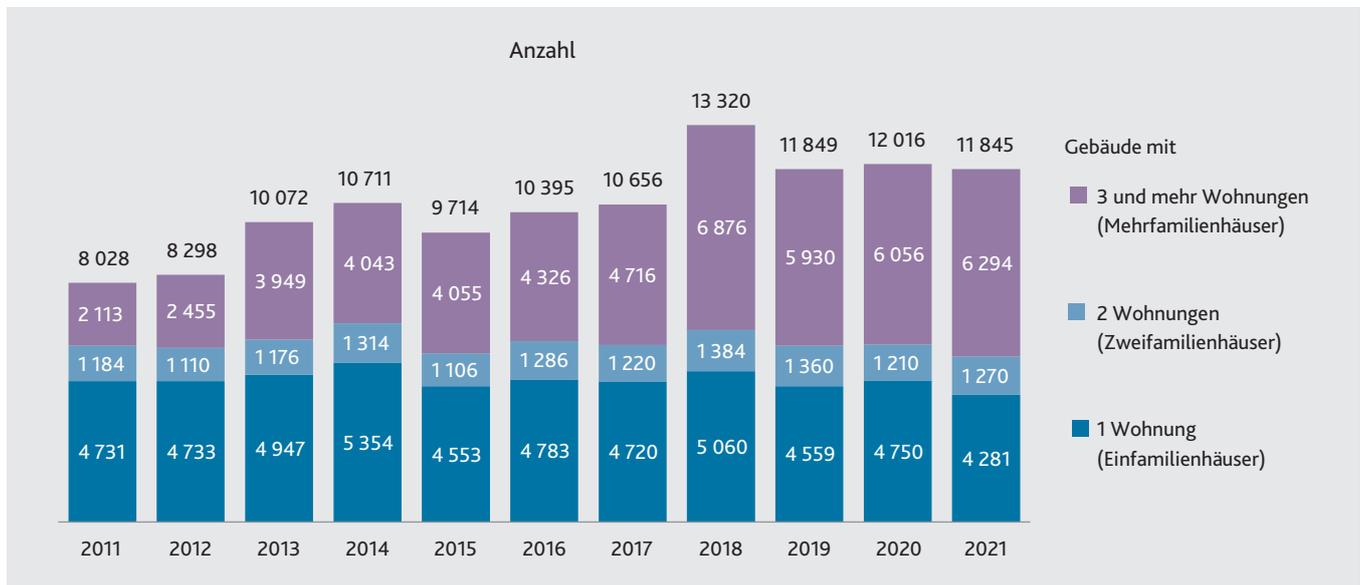
Außenhandel im April mit zweistelligen Zuwachsraten

Der rheinland-pfälzische Außenhandel legte im April 2022 zu. Nach vorläufigen Angaben stiegen die Importe und Exporte im Vergleich zum Vorjahresmonat jeweils um 13 Prozent. Der Warenwert der ins Ausland exportierten Güter betrug fünf Milliarden Euro, der der Importe 3,9 Milliarden Euro. Deutschlandweit nahmen die Exporte um 9,3 Prozent und die Importe um 26 Prozent zu.

Mit einem Anteil von 59 Prozent flossen deutlich mehr als die Hälfte aller Exporte in die EU-Staaten (+17 Prozent). Die Ausfuhren in die Länder der Eurozone stiegen um 19 Prozent und in die Nicht-Euroländer um elf Prozent. Unter Einfluss der deutlichen Exportrückgänge nach Russland (-66 Prozent) nahmen die Ausfuhren in das übrige Europa um 2,1 Prozent ab.

Nach Amerika wurden 19 Prozent mehr Waren ausgeführt, darunter in die USA 24 Prozent. Rückläufige Geschäfte mit China (-3,1 Prozent) schwächten die Exportzunahme gen Asien (+3,5 Prozent).

Errichtung neuer Wohnungen im Wohnbau 2011–2021 nach Zahl der Wohnungen im Gebäude



Vier der sechs umsatzstärksten Güterabteilungen steigerten ihre Exporte. Die höchsten Zuwächse gab es bei der Ausfuhr von Metallen und chemischen Erzeugnissen (+31 bzw. +28 Prozent). Auch Kraftwagen- und Kraftwagenteile waren stärker nachgefragt (+9,9 Prozent). Exportrückgänge gab es bei pharmazeutischen Produkten und Maschinen (-15 bzw. -1,2 Prozent).

Das Importvolumen stieg im April 2022 gegenüber dem Vorjahresmonat um 13 Prozent auf 3,9 Milliarden Euro. Besonders dynamisch entwickelten sich die Einfuhren aus der EU (+20 Prozent) – unabhängig von der Zugehörigkeit zur Eurozone (Eurozone: +20 Prozent und Nicht-Eurozone: +24 Prozent). Importrückgänge aus dem Vereinigten Königreich und der Schweiz (-13 bzw. -16 Prozent) führten zu einem negativen Importsaldo des übrigen Europas (-3,4 Prozent).

Die Importe aus China nahmen um 2,6 Prozent ab und dämpften die Einfuhr aus dem asiatischen Raum (-2,6 Prozent). Die Einfuhren vom amerikanischen Kontinent stiegen um 8,9 Prozent (USA: +6,9 Prozent).

Die Maßnahmen, die als Reaktion auf die militärische Aggression Russlands gegen die Ukraine ergriffen wurden, schlagen sich auch in den Außenhandelszahlen nieder. Den Außenhandel betreffend vereinbarte die Europäische Gemeinschaft mit ihren Partnerländern ein Exportverbot nach Russland für bestimmte Güter und Technologien zur Erdölraffination. Der Export in die russische Föderation nahm gegenüber den Ergebnissen des Vorjahresmonats um 66 Prozent auf ein Ausfuhrvolumen von 26,8 Millionen Euro ab. Mit einer Reduzierung der Einfuhren auf etwa die Hälfte (-49 Prozent) sind auch hier die Auswirkungen erkennbar.

Der Außenhandel mit der Ukraine ist ebenfalls von den kriegerischen Auseinandersetzungen geprägt: Die Ausfuhren brachen um 85 Prozent auf 3,2 Millionen Euro ein; die Einfuhren nahmen um 56 Prozent auf rund zwei Millionen ab.

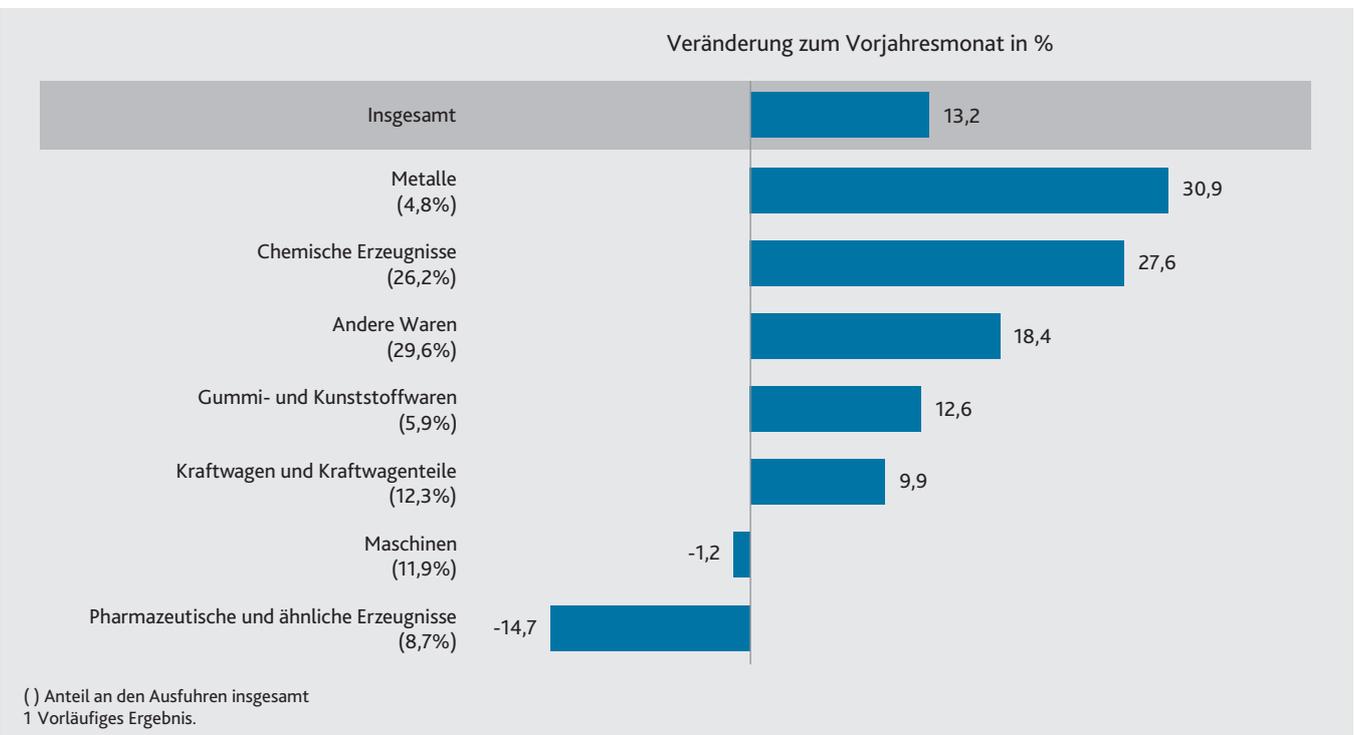
In den ersten vier Monaten des Jahres stiegen die Werte der aus- und eingeführten Waren gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 14 bzw. 16 Prozent. Das Plus bei den Ausfuhren in die Länder der EU lag bei 15 Prozent, das der Importe bei 14 Prozent.

Zahl der Erwerbstätigen steigt im ersten Quartal kräftig

Der Aufwärtstrend am Arbeitsmarkt setzt sich fort. Nach vorläufigen Berechnungen steigt die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz im ersten Quartal 2022 um 27 600 bzw. 1,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal. Da-



Ausfuhren im April 2022¹ nach Güterabteilungen



mit war die Entwicklung zum Jahresbeginn nur geringfügig schwächer als im Bundesdurchschnitt (+1,5 Prozent). Im dritten Quartal 2021 hatte der Beschäftigungsanstieg 0,5 und im vierten Quartal 0,8 Prozent betragen.

Eine bessere Entwicklung verhinderten die erneuten Rückgänge bei der Zahl der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen. Die Zahl der marginal Beschäftigten erhöhte sich dagegen im Vergleich zum Vorjahresquartal erstmals seit 2014. Insgesamt hatten im ersten Vierteljahr 2022 durchschnittlich 2,03 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Die Zahl der Erwerbstätigen lag noch leicht unter dem Niveau der Vor-Corona-Zeit.

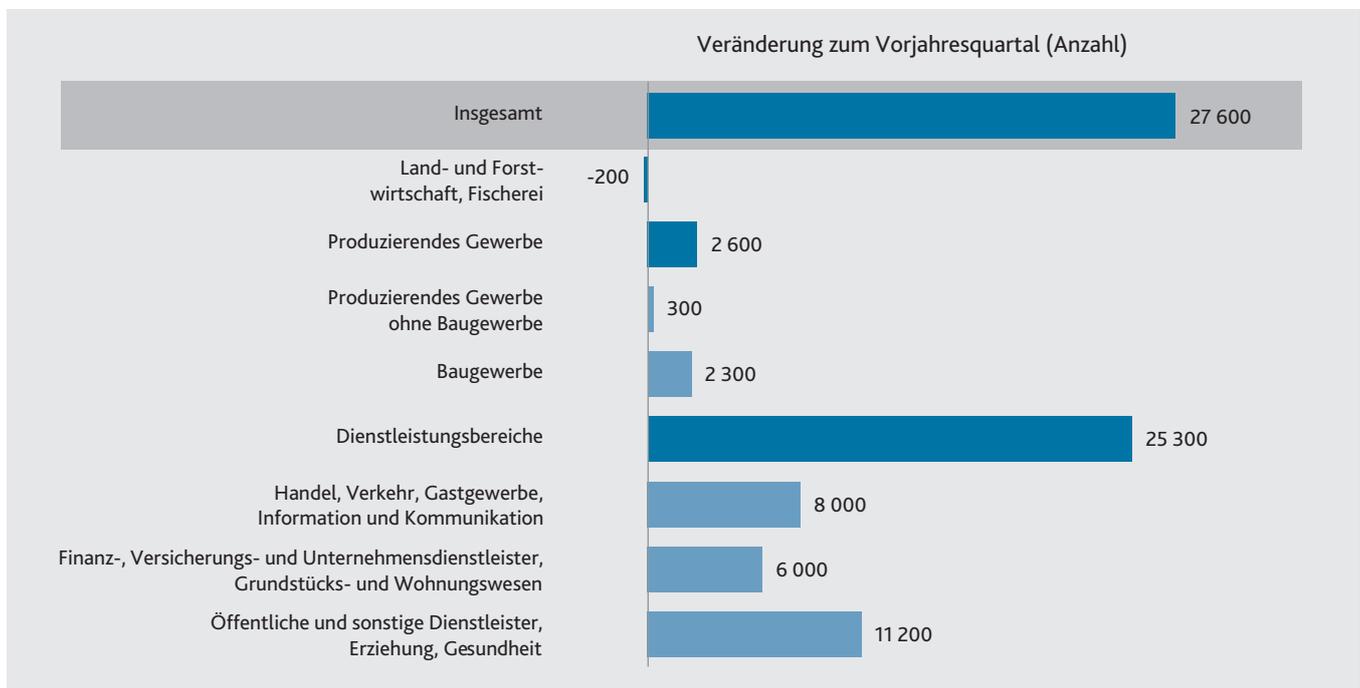
Den größten Beitrag zur steigenden Erwerbstätigkeit lieferten die Dienstleistungsbereiche. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm im ersten Quartal 2022 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 25 300 Personen bzw. 1,7 Prozent zu (Deutschland: +2 Prozent). In allen drei Teilbereichen erhöhte sich die Beschäftigung. Den größten absoluten Zuwachs verzeichnete der Teilbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ mit 11 200 Personen (+1,6 Prozent; Deutschland: +1,9 Prozent). Der Teilbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ wies erstmals seit Mitte 2019 einen Beschäftigungszuwachs auf. Hier waren 8 000 Personen bzw. 1,7 Prozent mehr erwerbstätig als im ersten Quartal 2021

(Deutschland: +2,3 Prozent). Im Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 6 000. Das war mit +2,2 Prozent die relativ größte Veränderung aller Teilbereiche (Deutschland: +1,5 Prozent).

Auch im Produzierenden Gewerbe setzt sich die Erholung fort. Von Januar bis März 2022 arbeiteten 2 600 Personen mehr in dem Bereich als ein Jahr zuvor. Das entspricht einem Plus von 0,5 Prozent (Deutschland: +0,4 Prozent). Der Beschäftigungsaufbau ist fast vollständig auf das Baugewerbe zurückzuführen, das sich bereits seit 2016 positiv entwickelt. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm um 2 300 bzw. 1,8 Prozent zu (Deutschland: +1,2 Prozent).



Erwerbstätige am Arbeitsort im 1. Quartal 2022 nach Wirtschaftsbereichen



Im größten Teilbereich, dem Verarbeitenden Gewerbe, stieg die Beschäftigtenzahl lediglich um 200 Personen bzw. 0,1 Prozent (Deutschland: +0,2 Prozent).

In der Landwirtschaft setzt sich der Negativtrend der vergangenen Jahre fort. Im ersten Quartal 2022 arbeiteten 200 Personen weniger im primären Sektor als ein Jahr zuvor (-0,7 Prozent; Deutschland: -1,3 Prozent).

Fast fünf Prozent mehr Betriebsgründungen im ersten Quartal dieses Jahres

In den ersten drei Monaten 2022 wurden in Rheinland-Pfalz gut 9 500 Gewerbe angemeldet. Das waren 1,7 Prozent mehr als im ersten Quartal 2021. Die Zahl der Gewerbeabmeldungen lag mit 8 000 um 2,9 Pro-

zent über der des Vergleichszeitraums 2021.

Unter den Anmeldungen waren rund 1 500 Betriebsgründungen, d. h. Gründungen von Unternehmen, deren Rechtsform und voraussichtliche Beschäftigtenzahl auf eine größere wirtschaftliche Bedeutung schließen lässt. Der Wert lag 4,7 Prozent über dem Niveau des ersten Quartals 2021 und entsprach etwa der Zahl der Betriebsgründungen in den ersten drei Monaten 2019, dem Jahr vor der Corona-Krise. Zu den Betriebsgründungen zählen alle Neugründungen von Kapital- und Personengesellschaften sowie alle Neugründungen von Einzelunternehmen, bei denen ein Handelsregistereintrag oder eine Handwerkskarte vorliegt oder die mindestens eine bzw. einen sozial-

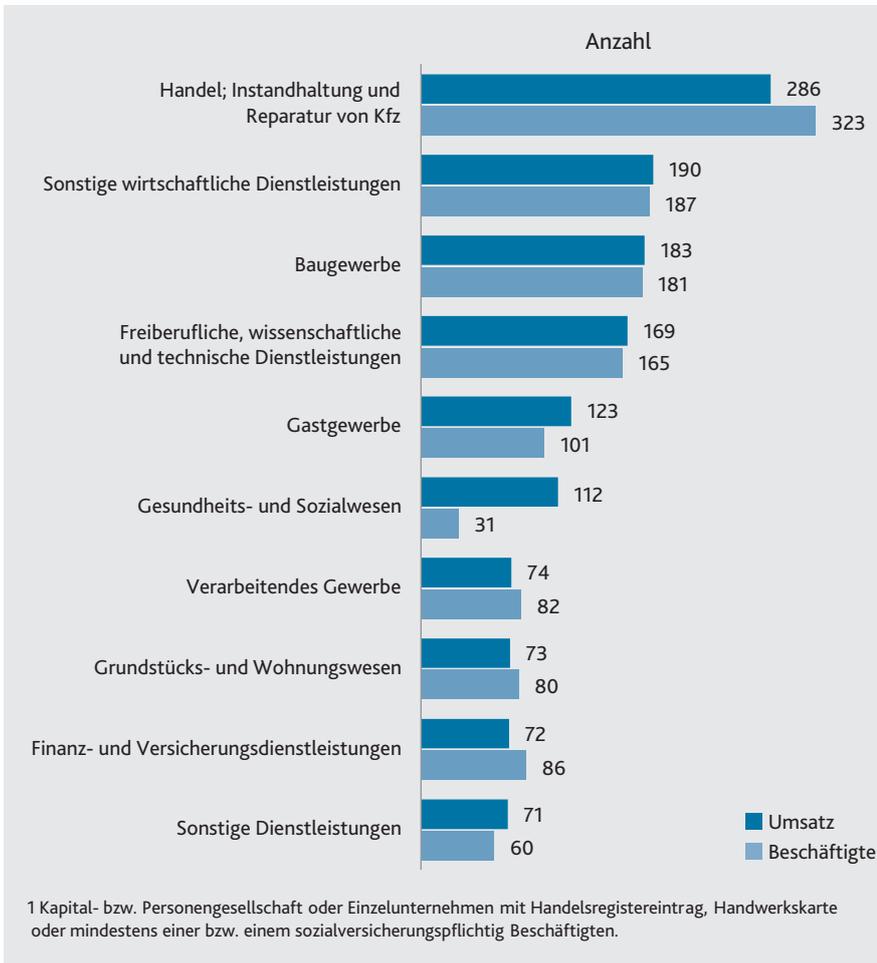
versicherungspflichtig Beschäftigte bzw. Beschäftigten haben.

Den höchsten Anteil an den Betriebsgründungen verbuchte mit fast 19 Prozent der Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Es folgten die Wirtschaftsabschnitte „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ und „Baugewerbe“, mit jeweils rund zwölf Prozent.

Mit 7,5 Betriebsgründungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner wies die kreisfreie Stadt Speyer den – relativ gesehen – höchsten Wert auf; es folgten Worms mit 6,3 und Landau mit sechs. Den niedrigsten Wert unter den kreisfreien Städten verzeichnete Trier mit 2,8. Bei den Landkreisen erreichte Germersheim mit 4,7 den höchsten Wert, der Donnersbergkreis mit zwei den niedrigsten.



Betriebsgründungen¹ im 1. Quartal 2021 und 2022 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Die Zahl der sonstigen Neugründungen lag in den ersten drei Monaten 2022 mit rund 6 200 um 0,5 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Als sonstige Neugründung gelten Einzelunternehmen ohne Handelsregistereintrag, Handwerkskarte und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Im Rahmen der sonstigen Neugründungen erfolgten im ersten Quartal über 4 500 Gründungen im Nebenwerb (-4,4 Prozent gegenüber dem ersten Quartal 2021).

Die Zahl der Betriebsaufgaben – sie sind das Pendant zu den Betriebs-

gründungen – erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahresquartal um zwei Prozent auf fast 1 200. Hinzu kamen rund 5 000 Aufgaben von Kleinunternehmen.

Unternehmensinsolvenzen auf Vorjahresniveau

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Rheinland-Pfalz hat sich in den ersten drei Monaten 2022 im Vergleich zum Vorjahresquartal kaum verändert. Von Januar bis März stellen insgesamt 139 Unternehmen einen Insolvenzantrag; das war ein

Antrag mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen lag im ersten Quartal 2022 mit 752 Anträgen über 31 Prozent unter dem Vorjahreswert.

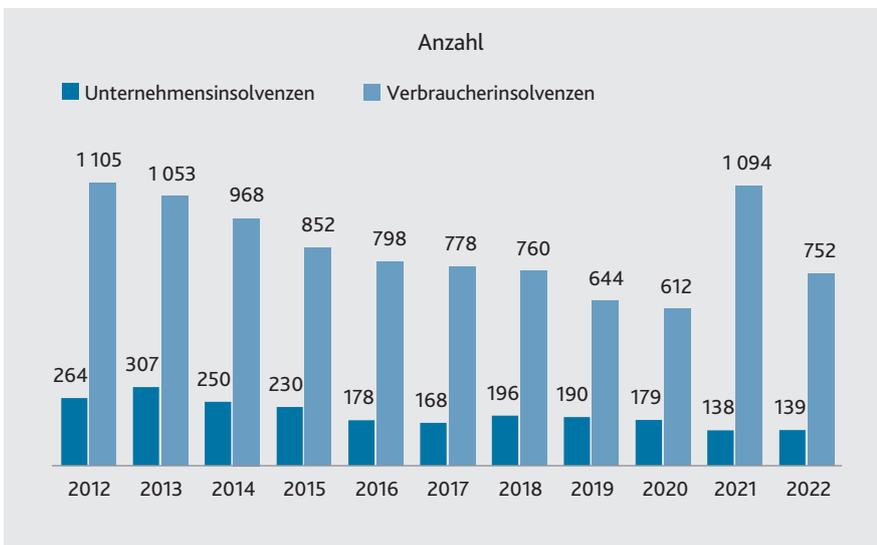
Aufgrund der beantragten Unternehmensinsolvenzen gerieten im ersten Quartal 1 233 Arbeitsplätze in Gefahr. Gegenüber dem Vorjahresquartal war das ein Rückgang um fast zwei Drittel, wobei im Jahr 2021 einige größere Einzelfälle zum erhöhten Wert beitrugen. Das Gesamtvolumen der voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger lag mit 144 Millionen Euro deutlich unter dem Vorjahreswert (-65 Prozent). Jedes Unternehmen hatte zum Zeitpunkt der Stellung des Insolvenzantrags durchschnittlich etwa 1,04 Millionen Euro Schulden.

Die meisten Insolvenzanträge stellten Unternehmen aus dem Wirtschaftsabschnitt „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (18 Anträge). Es folgten das Baugewerbe und der Wirtschaftsabschnitt „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ mit jeweils 17 Fällen.

Die Insolvenzhäufigkeit, also die Zahl der Insolvenzen je 1 000 wirtschaftlich aktiven Unternehmen, lag landesweit bei 1,0. In den kreisfreien Städten (1,2) lag der Wert im Durchschnitt etwas höher als in den Landkreisen (0,8).

Der deutliche Rückgang bei den Verbraucherinsolvenzen im ersten Quartal 2022 um fast ein Drittel ist auch auf die stark erhöhte Zahl an Insolvenzanträgen Anfang 2021 und den

Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen im 1. Quartal 2012–2022



damit verbundenen Basiseffekt zurückzuführen. Wegen der Verkürzung der Dauer des Restschuldbefreiungsverfahrens von sechs auf drei Jahre haben vermutlich viele Betroffene

die Verabschiedung des Gesetzes Ende 2020 abgewartet. In den Folge Monaten führte dies zu einem erheblichen Anstieg der Insolvenzanträge. Im längerfristigen Vergleich entspre-

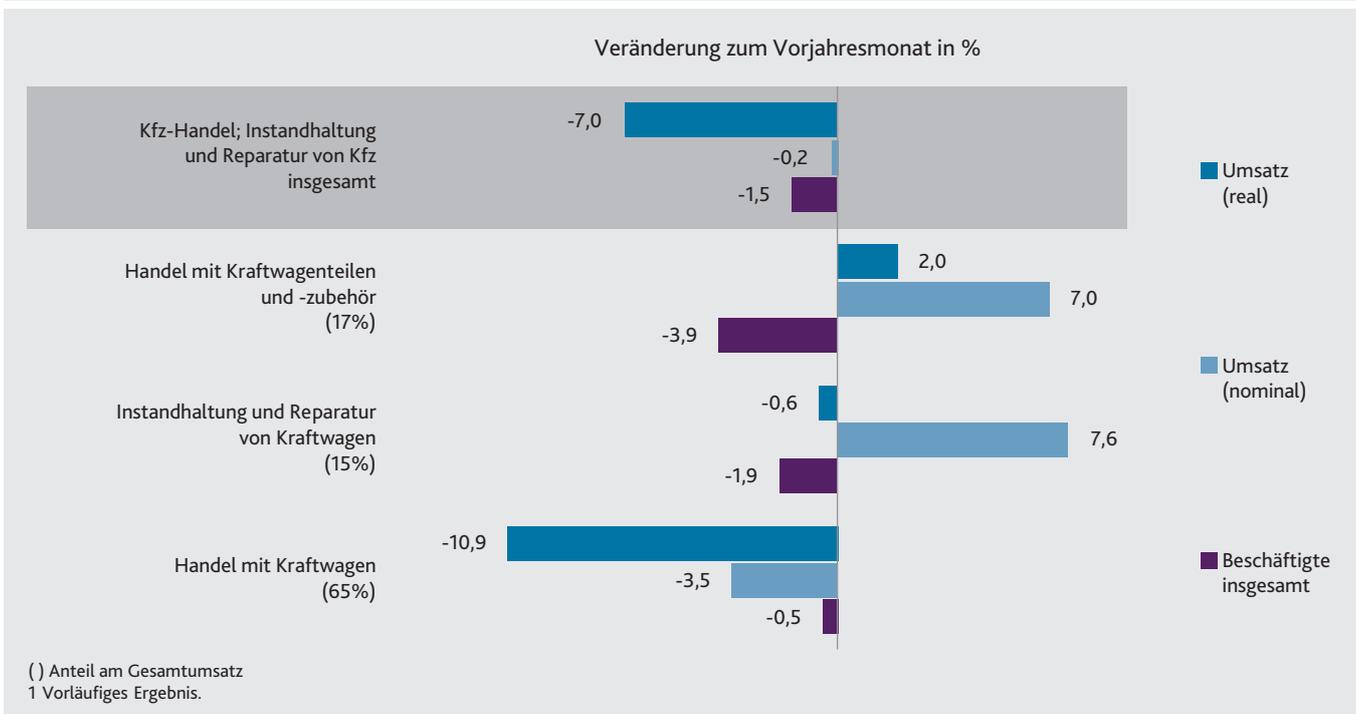
chen die 752 Anträge von Januar bis März 2022 in etwa dem Niveau der Jahre 2016 bis 2018.

Die meisten Verbraucherinsolvenzen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner wies im ersten Quartal 2022 die kreisfreie Stadt Pirmasens mit 10,4 auf, die wenigsten der Landkreis Cochem-Zell (0,3) und der Rhein-Pfalz-Kreis (0,6). Landesweit lag der Wert bei 1,8. Auch hier war ein deutlicher Unterschied zwischen kreisfreien Städten (2,8) und Landkreisen (1,5) zu verzeichnen.

Beschäftigung und Umsatz im Kfz-Handel im März im Minus

Der anhaltende Preisauftrieb führte im März 2022 zu hohen realen Umsatzverlusten im rheinland-pfälzischen Kfz-Handel (einschließlich Instand-

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Kraftfahrzeughandels¹ im März 2022





haltung und Reparatur von Kfz). Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um sieben Prozent unter denen des Vorjahresmonats (Deutschland: -8,6 Prozent). Nominal bzw. einschließlich Preisänderungen wurde das Umsatzniveau des März 2021 in etwa gehalten (-0,2 Prozent; Deutschland: -1,8 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten lag um 1,5 Prozent niedriger als im März 2021 (Deutschland: -0,1 Prozent).

Das Umsatzminus im gesamten Kfz-Handel ging hauptsächlich auf die rückläufigen Umsätze im Handel mit Kraftwagen zurück (real: -11 Prozent; nominal: -3,5 Prozent). Die Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen lag 0,6 Prozent unter den rea-

len Umsätzen des Vorjahresmonats (nominal: +7,6 Prozent). Höhere Umsätze erzielte dagegen der Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör (real: +2 Prozent; nominal: +7 Prozent).

Im ersten Quartal des Jahres stiegen die realen Umsätze des rheinland-pfälzischen Kfz-Handels gegenüber dem Vorjahresquartal um 2,2 Prozent (nominal: +9,4 Prozent). Die Beschäftigung sank um 1,5 Prozent.

Reales Umsatzplus beim Einzelhandel im April trotz hoher Inflation

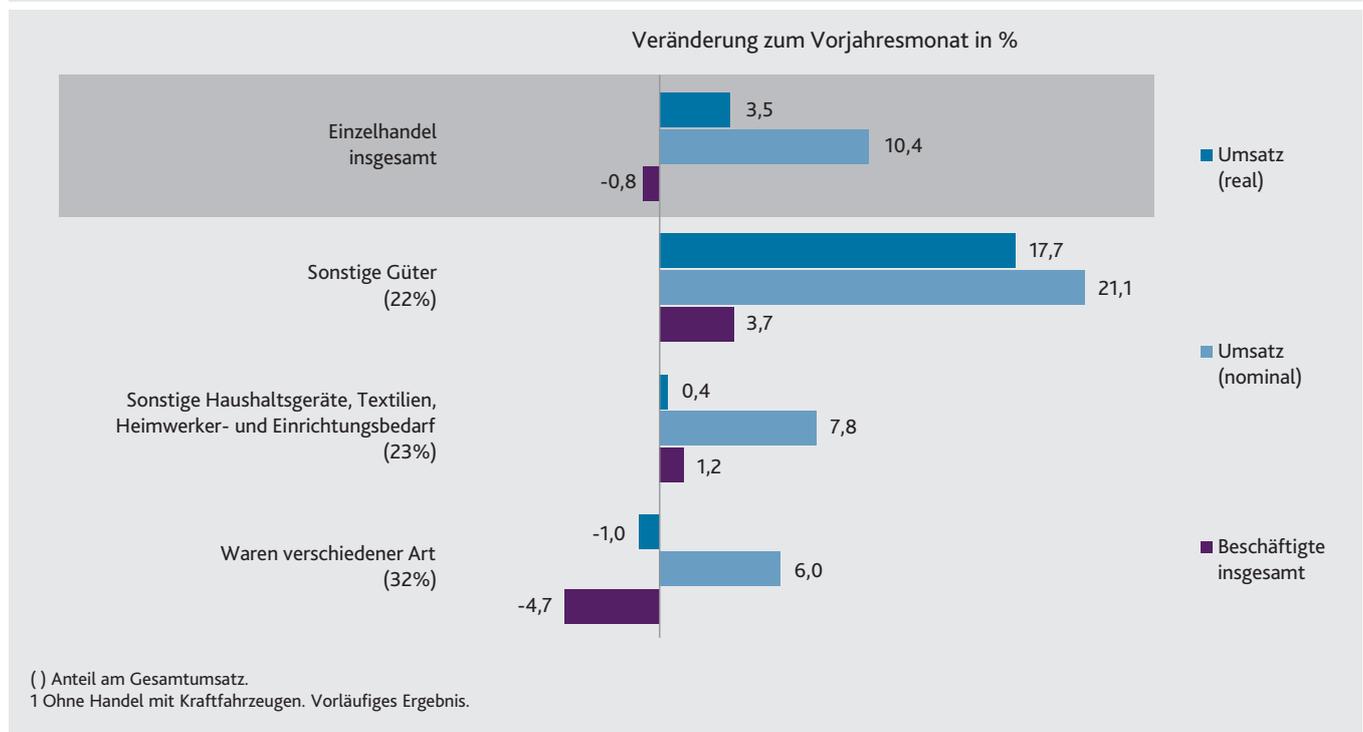
Im April 2022 erwirtschaftete der rheinland-pfälzische Einzelhandel trotz hoher Preissteigerungsraten reale Umsatzgewinne. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die

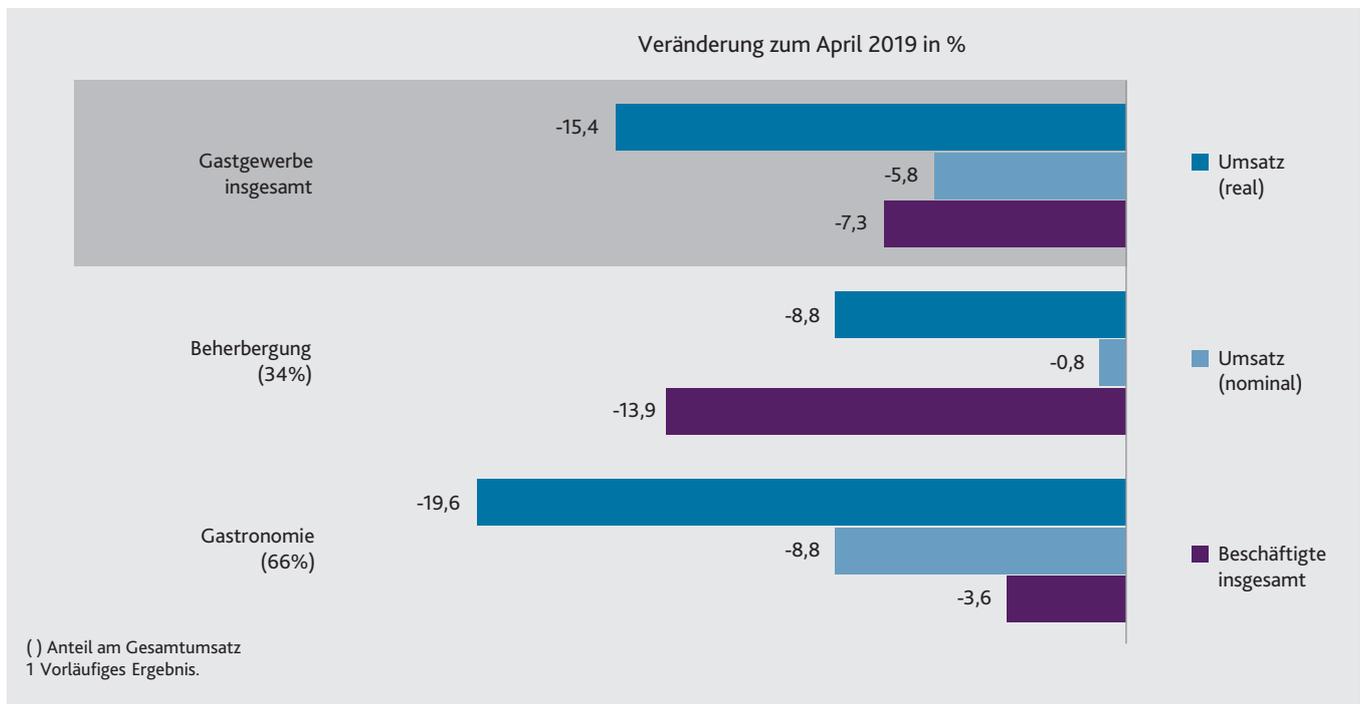
Einzelhandelsumsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 3,5 Prozent über denen des Vorjahresmonats (Deutschland: +3,3 Prozent). Nominal bzw. gemessen in jeweiligen Preisen stiegen die Umsätze um zehn Prozent (Deutschland: ebenfalls +10 Prozent).

Gegenüber den Vor-Corona-Ergebnissen im April 2019 erzielte der Einzelhandel 3,7 Prozent mehr reale Umsätze. Nominal betrug das Plus aufgrund der aktuellen Preissteigerungen 14 Prozent.

Der Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln erwirtschaftete im Vergleich zum Vorjahresmonat ein Umsatzplus: Real wurden 8,4 Prozent und nominal 16 Prozent mehr Einnahmen generiert. Dagegen sanken im Handel mit

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Einzelhandels¹ im April 2022



Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe¹ im April 2022

Lebensmitteln die realen Umsätze um 2,6 Prozent; nominal stiegen sie um 4,3 Prozent.

Der umsatzstarke Handel mit Waren verschiedener Art in Verkaufsräumen mit dem Schwerpunkt im Lebensmittelhandel verzeichnete reale Umsatzeinbußen in Höhe von einem Prozent. Dagegen erzielte der ebenfalls umsatzstarke Handel mit sonstigen Gütern, zu denen z. B. Bekleidung, Schuhe und Lederwaren zählen, 18 Prozent mehr Erlöse. Das Plus bei den Händlern von sonstigen Geräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf lag bei 0,4 Prozent.

Im Vergleich zum April 2021 lag die Beschäftigtenzahl im Einzelhandel mit 0,8 Prozent im Minus (Deutschland: +0,8 Prozent). Besonders deut-

lich war der Beschäftigungsabbau im Vergleich zum Vorjahresmonat bei den Händlern mit Waren verschiedener Art (-4,7 Prozent). Im Handel mit sonstigen Gütern sowie mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren wurden mehr Personen eingestellt (+3,7 bzw. +3,3 Prozent). Gegenüber dem Vor-Corona-Niveau im April 2019 waren 1,4 Prozent mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt.

Preisaufrtrieb im Gastgewerbe schmälert reale Umsätze im April

Die Umsatz- und Beschäftigungszahlen im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe lagen im April 2022 immer noch unter dem Vorkrisenniveau – die stark gestiegenen Preise schlugen sich in deutlichen realen

Umsatzverlusten nieder. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 15 Prozent unter denen von April 2019 (Deutschland: -23 Prozent).

Nominal bzw. bewertet in jeweiligen Preisen betrug das Minus 5,8 Prozent (Deutschland: -15 Prozent). Die sonst üblichen Vergleiche mit dem Vorjahresmonat sind aufgrund des Lockdowns im April 2021 nicht sinnvoll.

Das Beherbergungsgewerbe erzielte im Vergleich zum April 2019 rund 8,8 Prozent weniger reale Umsätze (nominal: -0,8 Prozent). In der Gastronomie, auf die zwei Drittel der Gastgewerbeumsätze entfallen, beliefen sich die Einbußen auf 20 Prozent (nominal: -8,8 Prozent). In den Res-



taurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben lagen die realen Umsätze um 18 Prozent unter dem Vor-Corona-Niveau; bei den Caterern und Erbringern von sonstigen Verpflegungsleistungen waren es 30 Prozent.

Die Zahl der Beschäftigten unterschritt das Vor-Corona-Niveau im April 2019 um 7,3 Prozent (Deutschland: -15 Prozent).

Gäste- und Übernachtungszahlen im April noch unter Vor-Corona-Niveau

Die Gäste- und Übernachtungszahlen lagen im April 2022 zwar immer noch

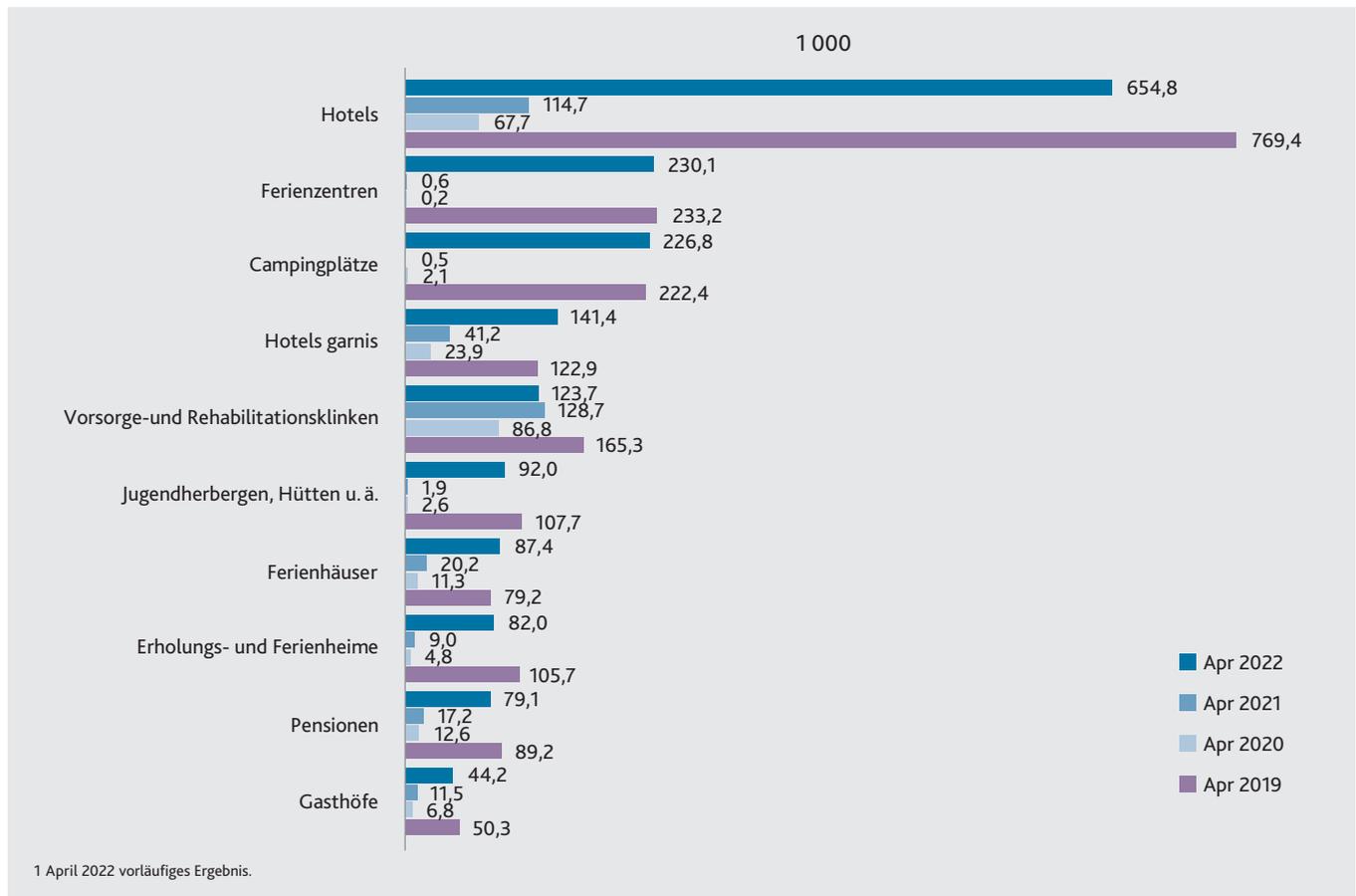
unter dem Vorkrisenniveau im Jahr 2019, allerdings setzte sich der Annäherungsprozess an dieses weiter fort. Im April 2022 kamen rund 666 100 Gäste nach Rheinland-Pfalz, die knapp 1,8 Millionen Übernachtungen buchten. Gegenüber dem Vergleichsmonat April 2019 waren das zwölf Prozent weniger Gäste und 9,4 Prozent weniger Übernachtungen. Ein Vergleich mit April 2021 ist wegen des damals geltenden Beherbergungsverbots für Privatreisende nicht sinnvoll.

Im laufenden Jahr 2022 konnten jeden Monat abnehmende Veränderungsraten gegenüber dem jeweiligen

Vergleichsmonat 2019 festgestellt werden. Die Gästezahlen im März lagen noch um 29 Prozent unter denen von März 2019. Im Februar betrug die Differenz 34 Prozent.

In den ersten vier Monaten 2022 lagen die Gäste- und Übernachtungszahlen in allen Tourismusregionen unter dem Vorkrisenniveau im Vergleichszeitraum 2019. Die hohen Rückgänge in der Ahrregion sind auch auf die Folgen der Flutkatastrophe im Juli 2021 zurückzuführen (Gäste: -76 Prozent; Übernachtungen: -73 Prozent). Vergleichsweise hoch fielen auch die Einbußen in den Regionen Wester-

Übernachtungen im April 2019–2022¹ nach Betriebsarten



wald-Lahn sowie Rheinhessen aus: Die Gästezahlen sanken hier um jeweils 31 Prozent, die Übernachtungen um 25 bzw. 18 Prozent. In der tourismusstarken Region Mosel-Saar reduzierte sich die Zahl der Besucherinnen und Besucher um 13 Prozent (Übernachtungen: -11 Prozent).

Gegenüber dem Vorkrisenzeitraum 2019 verzeichneten die während der Corona-Pandemie verstärkt gebuchten Ferienhäuser und Ferienwohnungen sowie die Campingplätze ein Übernachtungsplus von 20 bzw. acht Prozent. Auch in den Hotelgarnis übernachteten mehr Gäste (+2,1 Prozent). Deutliche Einbußen verbuchten die Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime sowie die Jugendherbergen und Hütten (-41 bzw. -36 Prozent). Wesentlich moderater fielen die Rückgänge mit -4,6 Prozent in den Ferienzentren aus.

Der Großteil der Gäste kam in den ersten vier Monaten 2022 mit einem Anteil von 85 Prozent aus dem Inland. Die gut 1,3 Millionen Gäste aus Deutschland (-23 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019) buchten rund 3,6 Millionen Übernachtungen (-16 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019). Die Besucherinnen und Besucher aus dem Ausland sowie deren Übernachtungen lagen um 41 bzw. 33 Prozent unter denen von Januar bis April 2019.

Umsatzplus im Handwerk im ersten Quartal

Das zulassungspflichtige Handwerk erwirtschaftete in den ersten drei

Monaten 2022 mehr Umsätze als im durch die Corona-Krise geprägten Vorjahresquartal. Nach vorläufigen Angaben lagen die Erlöse von Januar bis März 2022 nominal, also ohne Berücksichtigung der Preisanstiege, um 16 Prozent über denen des Vorjahreszeitraums (Deutschland: +16 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten nahm um 0,5 Prozent ab (Deutschland: -0,7 Prozent).

Alle Gewerbegruppen steigerten ihre Umsätze gegenüber dem Vorjahresquartal. Mit einem Plus von mehr als einem Drittel erzielten die Handwerke für den privaten Bedarf die höchsten Zuwächse (+35 Prozent). Auch im Baugewerbe legten die

Umsätze deutlich zu (Bauhauptgewerbe: +28 Prozent; Ausbaugewerbe: +18 Prozent). Den geringsten Umsatzanstieg wies das Gesundheitsgewerbe auf (+7,5 Prozent).

Der Beschäftigungsstand im Handwerk nahm gegenüber dem Vorjahresquartal um 0,5 Prozent ab. Den deutlichsten Personalabbau gab es bei den Handwerken für den privaten Bedarf (-5,8 Prozent). Die Rückgänge im Lebensmittelgewerbe sowie im Bauhauptgewerbe fielen merklich niedriger aus (-1,2 bzw. -0,5 Prozent). Im Ausbaugewerbe und bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf stagnierte die Beschäftigtenzahl auf dem Niveau des Vorjahresquartals.





Der Beschäftigtenstand im Kraftfahrzeug- sowie im Gesundheitsgewerbe stieg jeweils geringfügig um 0,2 Prozent an.

38 600 Neugeborene, 50 600 Gestorbene sowie 18 500 Eheschließungen im Jahr 2021

Im Jahr 2021 wurden 38 647 rheinland-pfälzische Kinder geboren, 50 569 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer starben. Teilweise spiegeln sich in diesen Zahlen auch die Folgen des zweiten Jahres der Corona-Pandemie wider.

Die Zahl der Sterbefälle nahm im Vorjahresvergleich um 1 400 bzw. 2,8 Prozent zu. In dem beim Statistischen Landesamt geführten Mor-

talitätsregister wurden insgesamt 2 637 unmittelbar an einer Covid-19-Erkrankung verstorbene Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer registriert. Das sind 1064 bzw. 68 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

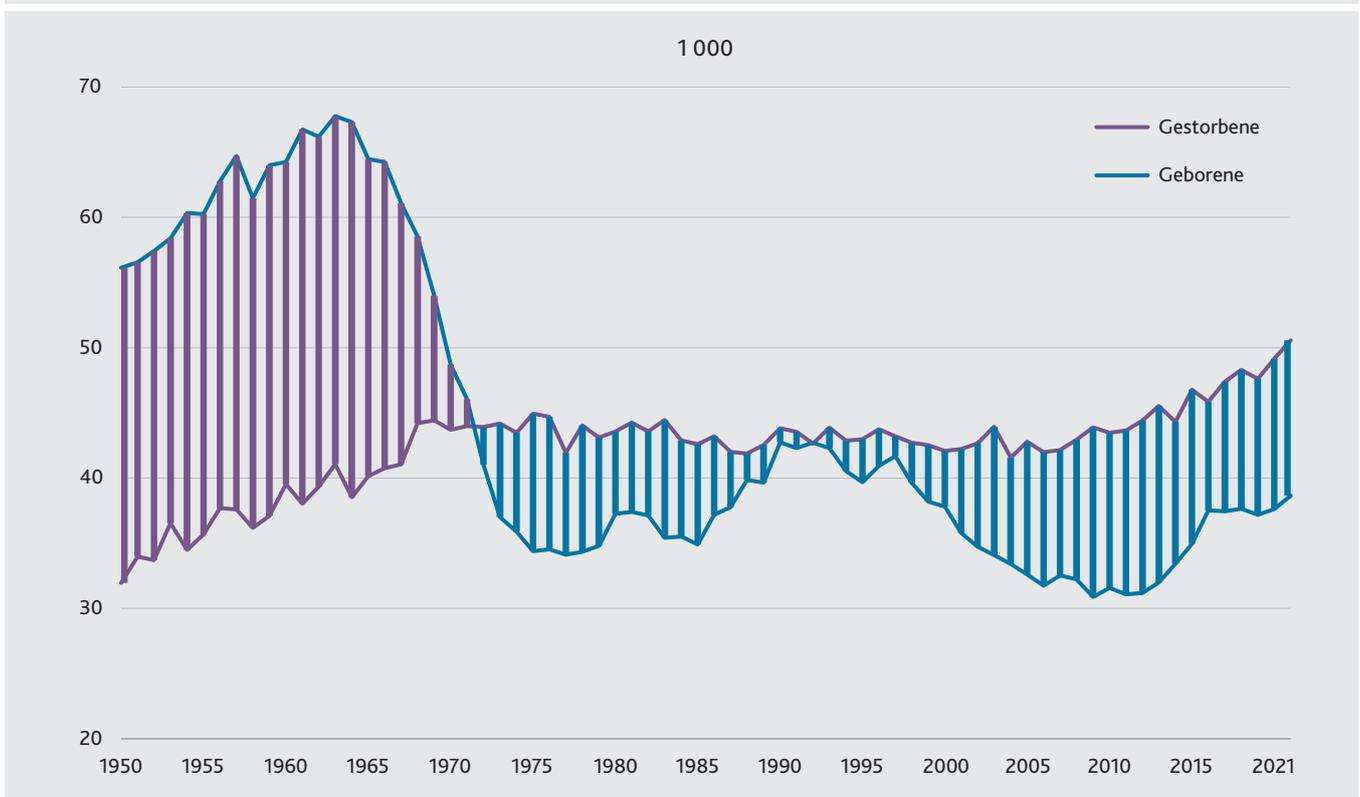
Auch die Zahl der Neugeborenen lag 2021 etwas höher als 2020 (+1015 bzw. +2,7 Prozent). In der Summe überstieg die Zahl der Sterbefälle dennoch die der im Jahresverlauf Geborenen um rund 11 900. Das Geburtendefizit erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahr um annähernd 400.

Insgesamt 18 528 Paare, darunter 410 gleichgeschlechtliche, gingen in Rheinland-Pfalz den Bund fürs Leben ein. Möglicherweise bedingt

durch die verfügbaren Beschränkungen privater Zusammenkünfte sank die Zahl der Eheschließungen gegenüber dem Vorjahr erneut um annähernd 400 (-2 Prozent), nachdem bereits 2020 ein deutlicher Rückgang um mehr als 1 900 Trauungen zu verzeichnen war.

Im Regionalvergleich der kreisfreien Städte wurden lediglich in Mainz mehr Kinder geboren als Menschen starben. Dort lag der Geburtenüberschuss bei 316. Alle übrigen kreisfreien Städte sowie auch sämtliche Landkreise mit Ausnahme des Landkreises Kaiserslautern (+35) wiesen ein Geburtendefizit auf.

Geborene und Gestorbene 1950–2021

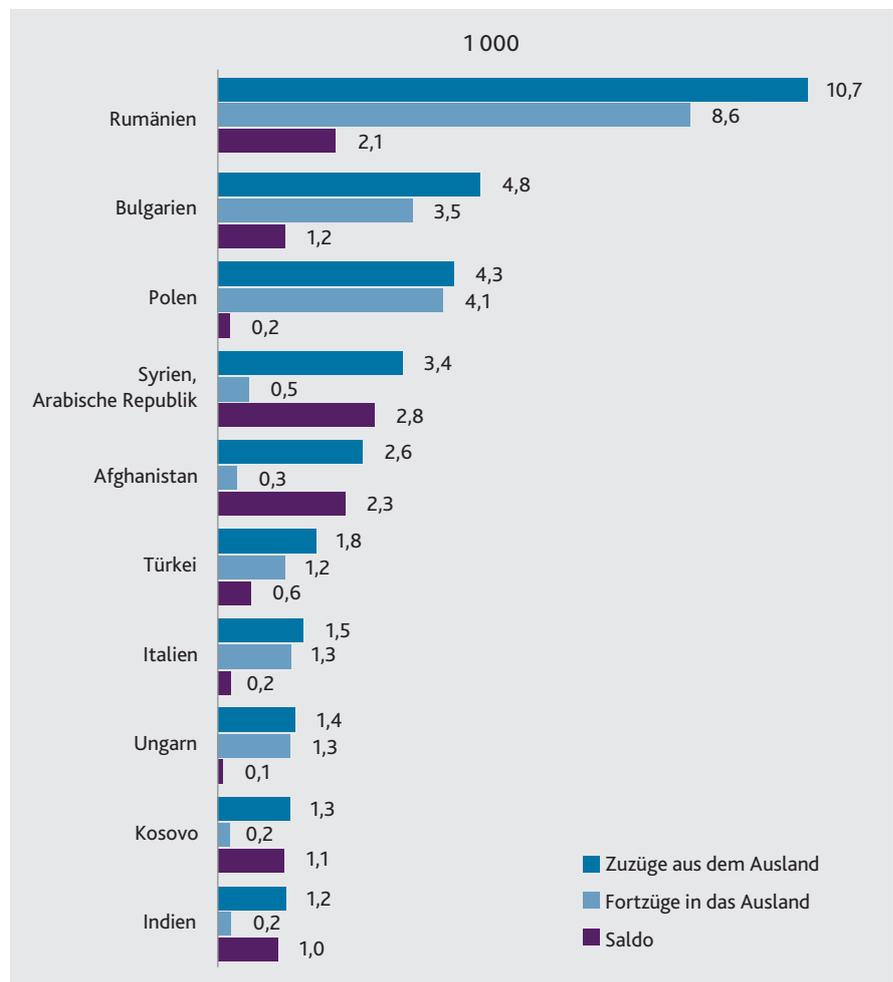


Bezogen auf je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner starben landesweit 2,9 Personen mehr als geboren wurden. In den kreisfreien Städten fällt dieser relative Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung mit –1,6 Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner deutlich günstiger aus als in den Landkreisen (–3,4 Personen). Ausschlaggebend hierfür ist nicht zuletzt, dass die Wohnbevölkerung in den kreisfreien Städten im Schnitt zwei Jahre jünger ist. Für die Landeshauptstadt Mainz und den Landkreis Kaiserslautern ergeben sich relative Geburtenüberschüsse von 1,5 bzw. 0,3 Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Hingegen zeigen sich insbesondere in der kreisfreien Stadt Pirmasens, aber auch in den beiden Landkreisen Vulkaneifel und Birkenfeld, die jeweils höchsten relativen Geburtendefizite von –10,6 (Pirmasens) bzw. –6,5 (Vulkaneifel und Birkenfeld) Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Erneut Bevölkerungszuwachs durch Zuwanderungen

Die rheinland-pfälzische Bevölkerung ist auch im Jahr 2021 gewachsen, weil mehr Menschen zu- als fortgezogen sind und dieses Wanderungsplus das Geburtendefizit mehr als ausgeglichen hat. Rund 135 500 Personen verlegten ihren alleinigen bzw. Hauptwohnsitz nach Rheinland-Pfalz, rund fünf Prozent mehr als im Jahr zuvor. Annähernd 114 800 Personen zogen über die Landesgrenze fort, rund zwei Prozent mehr als 2020. Insgesamt

Wanderungsverflechtungen mit dem Ausland 2021 nach den zehn am häufigsten aus dem Ausland zugewanderten Nationalitäten



ergibt sich ein Wanderungsplus von rund 20 700 Personen.

Dieses übersteigt das Defizit der Differenz aus Geburten und Sterbefällen von rund 11 900 Personen, sodass die Bevölkerungszahl in Rheinland-Pfalz zum 31. Dezember 2021 erneut auf nunmehr annähernd 4 106 500 anstieg.

Die Zahl der Zuwanderungen aus dem Ausland (64 400) ist im Vergleich zum Vorjahr um rund sechs Prozent angestiegen. Rund 85 Prozent dieses Personenkreises (54 700 Personen) ent-

fielen auf Personen nicht deutscher Staatsangehörigkeit, insbesondere aus mittel- und osteuropäischen EU-Staaten, für die seit 2011 bzw. 2014 die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit gilt. Die größte ausländische Zuwanderungsgruppe stellten dabei Rumäninnen und Rumänen (10 700 Zuzüge). Am zweit- bzw. dritthäufigsten waren Bulgarinnen und Bulgaren (4 758) bzw. Polinnen und Polen (4 286) vertreten. Im Jahresverlauf zogen insgesamt 33 900 ausländische Personen über die Bundesgrenze fort. Im Saldo wanderten damit 20 800 Ausländerinnen



und Ausländer mehr aus dem Ausland zu als dorthin fortzogen.

Aus anderen Regionen Deutschlands zog es 71 200 Personen nach Rheinland-Pfalz, das sind rund drei Prozent mehr als im Jahr zuvor. Annähernd 68 400 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer verlegten ihren alleinigen bzw. Hauptwohnsitz in eines der anderen Bundesländer (-2,5 Prozent). Daraus resultiert – bei sicherlich auch nunmehr bereits im zweiten Jahr pandemiebedingt merklich reduziertem deutschlandweitem Wanderungsvolumen – ein leichtes Zuwanderungsplus von 2 838 Personen. Aus den angrenzenden Ländern Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Hessen wanderten wie schon in den Vorjahren wieder mehr Personen zu als dorthin fortzogen; insgesamt ergibt sich mit diesen unmittelbaren benachbarten Bundesländern ein Wanderungsplus in Höhe von 4 594 Personen. Der Wanderungssaldo mit dem angrenzenden Saarland fiel allerdings negativ aus (-263 Personen).

In sämtlichen kreisfreien Städten sind im Hinblick auf die Wanderungen über die Landesgrenzen positive Bilanzen zu verzeichnen. Die höchsten Überschüsse ergeben sich für die kreisfreien Städte Trier (4 304 Personen) und Speyer (1 849 Personen). In sämtlichen Landkreisen außer Ahrweiler (-863) und Kusel (-102 Personen) übersteigen die Zuwanderungen aus anderen Bundesländern, aus dem Ausland und von Unbekannt die Abwanderungen nach dort. Die deutlichsten

Zugewinne verzeichnete der Landkreis Neuwied (1 311 Personen) und der Eifelkreis Bitburg-Prüm (1 131 Personen). Ursächlich für den Negativsaldo im Landkreis Ahrweiler sind die Folgen der verheerenden Flutkatastrophe im Juli 2021, die viele Bewohnerinnen und Bewohner der unmittelbar an die Ahr angrenzenden Gemeinden dazu veranlasst hat, zumindest vorübergehend ihren Hauptwohnsitz aufzugeben.

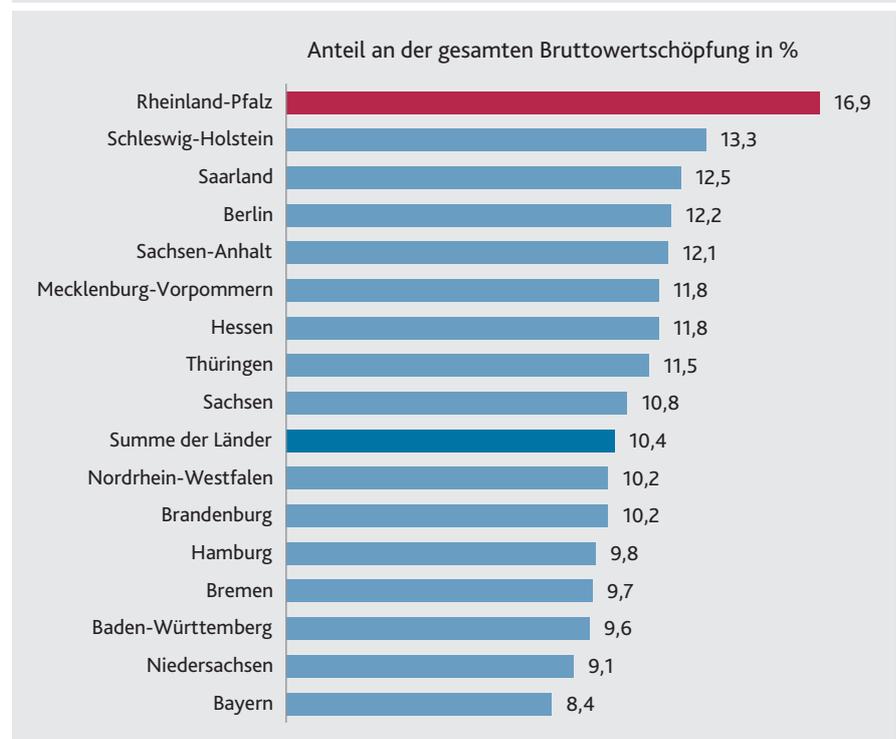
Rekordwachstum in der Gesundheitswirtschaft

Im Jahr 2021 stieg die Wirtschaftsleistung in der Gesundheitswirtschaft deutlich: Die Bruttowertschöpfung in der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft nahm gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 69 Prozent

zu. Damit belegt Rheinland-Pfalz unter den Bundesländern mit Abstand die Spitzenposition; im Durchschnitt der Länder wuchs die Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft um 6,9 Prozent.

Der sprunghafte Anstieg der Bruttowertschöpfung ist speziell auf die Pharmaindustrie zurückzuführen, die mit ihren Produkten einen wesentlichen Beitrag zur Bekämpfung der Corona-Pandemie leistet. Begünstigt durch diesen Sondereffekt erzielte die Gesundheitswirtschaft 2021 in jeweiligen Preisen eine Bruttowertschöpfung von 24,7 Milliarden Euro. Damit trug die Branche zur gesamten Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz 17 Prozent bei. Dies ist der höchste Anteil aller Bundesländer; im Län-

Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft 2021 nach Bundesländern



derdurchschnitt belief sich der Wertschöpfungsanteil auf zehn Prozent.

Auch in den Vorjahren wuchs die Gesundheitswirtschaft überdurchschnittlich. Von 2014 bis 2020 – mit weiter zurückliegenden Jahren sind die Ergebnisse wegen einer Änderung der Methodik nur eingeschränkt vergleichbar – legte die Wertschöpfung preisbereinigt um 6,3 Prozent zu. Insgesamt stieg die Wertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft von 2014 bis 2021 um 80 Prozent, während sich die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung in diesem Zeitraum lediglich um elf Prozent erhöhte.

Als Arbeitgeber gewinnt die Gesundheitswirtschaft ebenfalls weiter an Bedeutung. Die Zahl der Erwerbstätigen in der Gesundheitswirtschaft nahm 2021 um 3,1 Prozent zu. Von 2014 bis 2021 stieg sie um 15 Prozent. Die Gesamtzahl der Erwerbstätigen erhöhte sich in diesem Zeitraum in Rheinland-Pfalz nur um 2,9 Prozent. Im Jahr 2021 waren 285 800 Personen in der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft tätig, was einem Anteil von 14 Prozent an allen Erwerbstätigen entspricht. Im Vergleich aller Bundesländer ist dies der fünfthöchste Anteil.

Die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen gibt Auskunft über die Produktivität der Gesundheitswirtschaft. Auch hier sorgte der Sondereffekt für ein deutliches Plus: Im Jahr 2021 erwirtschaftete jede erwerbstätige Person in der rheinland-pfälzischen Gesundheitswirtschaft im Durchschnitt eine Brut-

towertschöpfung von 86 500 Euro. Das bedeutete preisbereinigt eine Zunahme um 64 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Produktivität lag außerdem um rund 30 800 Euro über dem Durchschnitt aller Bundesländer; im Ländervergleich belegte Rheinland-Pfalz den ersten Platz.

Mehr Straßenverkehrsunfälle, weniger Tote im April

Wie in den Monaten zuvor hat es auch im April 2022 mehr Unfälle auf rheinland-pfälzischen Straßen gegeben als im Vorjahr. Die Zahl der Unfälle stieg auf 11 233; das waren 1 389 bzw. 14 Prozent mehr als im April 2021.

Die Zahl der getöteten Personen ging hingegen leicht zurück: Zehn Unfallbeteiligte verloren im April 2022 ihr Leben – drei weniger als im Vorjahresmonat.

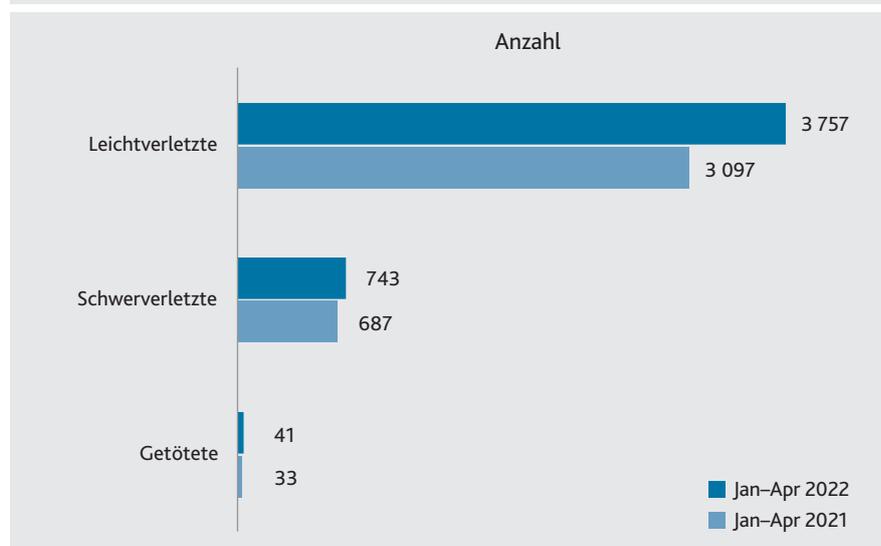
Insgesamt starben in den ersten vier Monaten des Jahres 41 Menschen

bei Verkehrsunfällen; das sind acht Personen mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Polizei registrierte von Januar bis April 40 861 Unfälle und damit 5 132 bzw. 14 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum 2021. 743 Unfallbeteiligte wurden schwer verletzt – 56 Personen mehr als im Vorjahreszeitraum (+8,2 Prozent). Die Zahl der Leichtverletzten stieg um 660 auf 3 757 (+21 Prozent).

Erneuter Zuwachs bei der festgesetzten Erbschaft- und Schenkungsteuer 2021

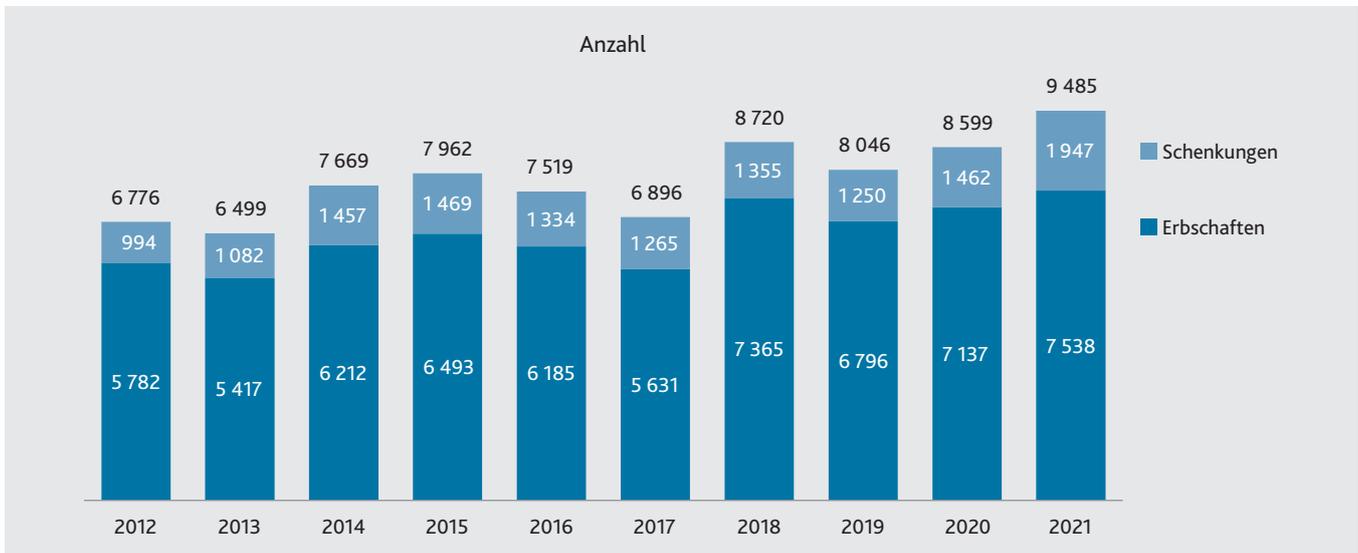
Im Jahr 2021 setzten die Finanzbehörden in Rheinland-Pfalz insgesamt knapp 407 Millionen Euro an Erbschaft- und Schenkungsteuer fest. Das waren fast 28 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Bereits 2020 war im Vorjahresvergleich ein Anstieg von rund 14 Prozent zu verzeichnen. Auf Erbschaften entfielen im Jahr 2021 gut 347 Millionen, auf Schenkungen knapp 60 Millionen Euro. Insgesamt

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis April 2021 und 2022





Fälle mit festgesetzter Erbschaft- und Schenkungsteuer 2012–2021 nach Art des Vermögensübergangs



wurden Steuern für 7 538 Erbschaften und 1 947 Schenkungen festgesetzt.

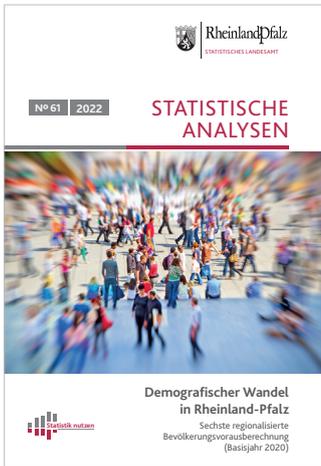
Die im Jahr 2021 getätigten Festsetzungen der Erbschaft- und Schenkungsteuer basierten auf veranlagten Vermögensübertragungen in Höhe von rund 3,1 Milliarden Euro. Dabei beliefen sich die Übertragungen aufgrund von Erbschaften auf 2,5 Milliarden (+14 Prozent) und die Übertra-

gungen aufgrund von Schenkungen auf 609 Millionen Euro (+33 Prozent). Im Vergleich zu den Erbschaften sind die Schenkungen größeren Schwankungen ausgesetzt.

Das im Wege von Erbschaften übertragene Vermögen war – gemessen an seinem Wert – hauptsächlich sogenanntes übriges Vermögen sowie Haus- und Grundvermögen. Dabei dominiert das übrige Vermögen, zu

dem vorwiegend Bankguthaben, börsennotierte Wertpapiere sowie Anteile und Genussscheine zählen, mit einem Anteil von 56 Prozent. Das Haus- und Grundvermögen kam auf einen Anteil von 36 Prozent. Bei dem im Wege von Schenkungen übertragenen Vermögen erhöhte sich der Anteil des übrigen Vermögens gegenüber dem Vorjahr auf 40 Prozent und der Anteil des Grundvermögens auf 45 Prozent.

Aus der amtlichen Statistik

Bevölkerungsvorausberechnung: Einwohnerzahl könnte durch Zuwanderung bis 2040 auf 4,17 Millionen steigen

Titelfoto: © Jürgen Fälchle – stock.adobe.com

In den vergangenen Jahren konnte Rheinland-Pfalz infolge der kontinuierlich hohen Zuwanderung mehrfach neue Einwohnerrekorde melden. Dieser Trend könnte sich mittelfristig, das heißt bis 2040, fortsetzen.

Die im Vergleich zu früheren Vorausberechnungen günstigere Entwicklung der Bevölkerungszahl ändert jedoch nichts an den beiden

zentralen Herausforderungen des demografischen Wandels: Die gesellschaftliche Alterung schreitet auch bei einer höheren Bevölkerungszahl voran. So schrumpft schon sehr bald die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter beträchtlich. Auch die zweite große Herausforderung des demografischen Wandels, die ungleiche regionale Betroffenheit, wird sich in Zukunft verschärfen. Sie stellt die ländlicheren Regionen tendenziell vor größere Herausforderungen als die städtischen Gebiete.

Diese und weitere Befunde gehen aus der sechsten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung hervor, die der Präsident des Statistischen Landesamtes, Marcel Hürter, anlässlich einer Pressekonferenz in Mainz gemeinsam mit Staatssekretär Fedor Ruhose vorstellte. Neben der Statistischen Analyse „Demografischer Wandel in Rheinland-Pfalz – Sechste regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2020)“ in gedruckter Form oder als pdf-Download, bietet das Statistische Landesamt als weiteres Online-Angebot eine interaktive StoryMap an, die mit zahlreichen Grafiken, Karten und kurzen Textbeiträgen interessante Ergebnisse der neuen Vorausberechnung präsentiert:

- Nach der Projektion wächst die Einwohnerzahl von Rheinland-Pfalz bis 2040 auf 4,17 Millionen. Im Vergleich zum Basisjahr 2020 ist das ein Plus von knapp 70 000 Personen bzw. 1,7 Prozent.

- Langfristig, d. h. bis 2070, geht die rheinland-pfälzische Bevölkerung auf 4,06 Millionen Menschen zurück. Dies entspricht in etwa dem Bevölkerungsstand des Jahres 2015.
- Die demografische Alterung setzt sich fort. Bis 2040 steigt die Zahl der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer im Alter ab 65 Jahren um mehr als 250 000 (+28 Prozent). Demgegenüber nimmt die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 20 bis 65 Jahren um mehr als 200 000 Personen ab (–8,5 Prozent).
- Zwei Drittel der 36 rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke können bis 2040 mit einem Bevölkerungswachstum rechnen. In drei kreisfreien Städten und in neun Landkreisen schrumpft hingegen die Einwohnerzahl.

Info

- Die Statistische Analyse „Demografischer Wandel in Rheinland-Pfalz – Sechste regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2020)“ kann zum Preis von 15 Euro einschließlich Versandkosten bestellt werden: Statistisches Landesamt, Vertrieb, Mainzer Straße 14-16, 56130 Bad Ems, Tel.: 02603 71-2450, Fax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.
- Kostenloser Download (PDF-Datei): www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/demografischer-wandel/analysen
- Detaillierte Berechnungen für alle Kreise und kreisfreien Städte zum Herunterladen: www.statistik.rlp.de/de/gesellschaft-staat/demografischer-wandel/regionalergebnisse/
- Online-Angebot: Hier finden Sie eine Story-Map zu diesem Thema





Tourismus unter Corona und Flutkatastrophe im Ahrtal

Die Corona-Pandemie und die ergriffenen Maßnahmen zur Eindämmung stellten den rheinland-pfälzischen Tourismus vor noch nie dagewesenen Herausforderungen. Wiederkehrende Lockdown-Phasen sowie Auflagen zum Infektionsschutz ließen keinen normalen Betrieb zu. In der Folge kam es in den Tourismusbetrieben zu erheblichen wirtschaftlichen Einschnitten.

Im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 lagen die Einbußen bei den Gästen und Übernachtungen 2020 bei –40 bzw. –33 Prozent. Im zweiten Corona-Jahr 2021 fielen die Rückgänge mit –46 bei den Gästezahlen bzw. –38 Prozent bei den Übernachtungen noch deutlicher aus. Einen weiteren Tiefschlag erlitten die Gemeinden des Ahrtals sowie angrenzende Regionen infolge der verheerenden Flutkatastrophe Mitte Juli 2021. Die Folgen dieses Unwetters sind bis zum heutigen Tag spürbar.

Wie das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz in Bad Ems mitteilt, können die skizzierten Entwicklungen im aktualisierten Tourismusatlas detaillierter betrachtet werden. Die Erweiterung des Tourismusatlases um die Daten aus dem Jahr 2021 ermöglicht es, die Auswirkungen des zweiten Pandemiejahres sowie die Folgen der Flutkatastrophe auf die rheinland-pfälzische Tourismusbranche

kleinräumig zu analysieren. Der Tourismusatlas gibt beispielsweise Antworten auf die Fragen,

- wo sich die Bedeutung der Hotellerie durch die Corona-Pandemie und die Flutkatastrophe verändert hat,
- welche normalerweise touristisch gleichmäßig ausgelasteten Gebiete pandemiebedingt starken zeitlichen Schwankungen ausgesetzt waren,
- in welchen Gebieten die Bedeutung ausländischer Gäste im zweiten Corona-Jahr weiter abgenommen hat,
- welche Hauptreiseziele nach wie vor von Gästen aus tourismusrelevanten Herkunftsländern angesteuert wurden.

Der Tourismusatlas ist ein Gemeinschaftsprodukt der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Er visualisiert regional tief gegliedert ausgewählte Jahresergebnisse der amtlichen Tourismusstatistik in Form von interaktiven Rasterkarten. Datenbasis der Karten sind die aggregierten und georeferenzierten Angaben der geöffneten, deutschen Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Schlafgelegenheiten. Der Atlas bietet verschiedene Auswertungsmöglichkeiten zu den Jahren 2017 bis 2021.

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

www.statistikportal.de/de/karten/tourismusatlas

Grund- und Gewerbesteuerhebesätze aller Kommunen Deutschlands online für das Jahr 2021 verfügbar

Welche Kommune in Deutschland bietet Unternehmen den günstigsten Gewerbesteuerhebesatz? Wo sind für Landwirtinnen und Landwirte und wo für Personen mit Hauseigentum die Grundsteuerhebesätze am höchsten? Wie das Statistische Landesamt in Bad Ems mitteilt, stehen diese Informationen ab sofort für das Jahr 2021 kostenlos im Internet zur Verfügung.

Die Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder beinhaltet für die 10 789 deutschen Kommunen Angaben zu den Hebesätzen der Grundsteuer A (für land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen), der Grundsteuer B (für sonstige Grundstücke) und der Gewerbesteuer im Jahr 2021.

In Rheinland-Pfalz reichte die Spanne bei der Grundsteuer A von 68 Prozent (Ingelheim am Rhein im Landkreis Mainz-Bingen) bis 900 Prozent (Dierfeld im Landkreis Berncastel-Wittlich). Den geringsten Hebesatz bei der Grundsteuer B meldete mit 80 Prozent ebenfalls Ingelheim am Rhein, den höchsten Wert verzeichnete mit 700 Prozent Lissendorf (Landkreis Vulkaneifel). Auch der Gewerbesteuerhebesatz lag in Ingelheim am Rhein mit 310 Prozent am niedrigsten, in Wettlingen (Eifelkreis Bitburg-Prüm) mit 600 Prozent am höchsten.

In Rheinland-Pfalz erheben fünf Gemeinden (Bergenhäuser, Rayerschied, Riegenroth, Gornhausen und Reuth) weder Grundsteuer A noch Grundsteuer B. Der Hebesatz beträgt hier null Prozent. In zwei weiteren Gemeinden (Wahlbach

und Horath) muss zwar Grundsteuer A, nicht hingegen Grundsteuer B gezahlt werden. Bei diesen sieben Gemeinden handelt es sich um eher kleine Kommunen; die größte von ihnen hat rund 400 Einwohnerinnen bzw. Einwohner.

Bundesweit lag der Schwerpunkt bei allen drei Realsteuerarten zwischen 300 und 399 Prozent. Gemeinden in Baden-Württemberg meldeten deutschlandweit die höchsten Hebesätze bei der Grundsteuer A (Bad Herrenalb und Bad Wildbad, 1900 Prozent), Gemeinden in Hessen bei der Grundsteuer B (Lautertal im Odenwald und Lorch, 1050 Prozent). Der Höchststeuersatz bei den Gewerbesteuern war mit 600 Prozent in Rheinland-Pfalz

(Wettlingen) und NRW (Inden) zu verzeichnen. Die niedrigsten Hebesätze meldeten die Gemeinde Christenthal in Schleswig-Holstein bei der Grundsteuer A und B (45 Prozent) und die Gemeinde Langenwolschendorf in Thüringen bei der Gewerbesteuer (200 Prozent). Die Statistikerinnen und Statistiker weisen darauf hin, dass in einzelnen Gemeinden ein Hebesatz von null Prozent bzw. gar kein Hebesatz festgesetzt wurde.

Die „Hebesätze der Realsteuern – Ausgabe 2021“ stehen im zum kostenlosen Download bereit:

www.statistikportal.de/de/veroeffentlichungen/hebesaetze-der-realsteuern-deutschland

Nachhaltige Entwicklung: Neues Dashboard für die Bundesländer visualisiert Kennzahlen zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN

Die Vereinten Nationen beschlossen im Jahr 2015 die Agenda 2030 mit 17 Sustainable Development Goals (SDG). Wie die Arbeitsgruppe Nachhaltige Entwicklung der Statistischen Ämter der Länder mitteilt, stehen zu diesen Zielen mehr als 70 Nachhaltigkeitsindikatoren bereit. Von der Arbeitsgruppe wurde jetzt ein Dashboard erstellt, das zu jedem SDG eine Auswahl an Indikatoren mit interaktiven Grafiken zeigt.

Zu den Nachhaltigkeitsindikatoren gehört beispielsweise die Pkw-Dichte: In Rheinland-Pfalz lag die Zahl der Pkw je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner 2021 bei 632. Damit hat Rheinland-Pfalz die zweithöchste Pkw-Dichte in Deutschland. Nur das Saarland weist einen höheren Wert auf (658 Pkw). In Deutschland liegt die Pkw-Dichte bei 580 Pkw je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner. Der Anteil der in Rheinland-Pfalz rein elektrisch betriebenen Pkw am gesamten Pkw-Bestand lag am Stichtag 1. Januar 2022 bei 1,1 Prozent (Deutschland: 1,3 Prozent). Hybridfahrzeuge, also Fahrzeuge, bei denen in der Regel ein „klassischer“ Verbrennungsmotor mit einem Elektromotor kombiniert wird, kamen auf einen Anteil von drei Prozent (Deutschland: 3,4 Prozent).

Die Nachhaltigkeitsziele der UN beziehen sich auf ökologische, ökonomische und soziale Themen. Das Dashboard zeigt deshalb außerdem z. B. die Ganztagsbetreuungsquote für die unter 2-Jährigen; sie lag in Rheinland-Pfalz 2020 bei 17 Prozent. Die Quote variiert in den Bundesländern zwischen

elf Prozent (Baden-Württemberg und Bayern) und 52 Prozent (Thüringen). Auch weitere Indikatoren wie der Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern oder die privaten und öffentlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung gehören zu den Kennzahlen für die nachhaltige Entwicklung.

Info

- Die Kennzahlen werden in dem neuen Dashboard mit vielen Diagrammen und Karten für alle Bundesländer dargestellt:



- Online-Angebot: Hier finden Sie eine Story-Map zu diesem Thema



- Landesspezifische Informationen für bietet der Indikatorenbericht zur Nachhaltigkeitsstrategie des Landes:

www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/umwelt/nachhaltige-entwicklung

- Als ergänzendes Angebot können sämtliche Ergebnisse in Tabellen abgerufen werden:

<http://www.statistikportal.de/de/nachhaltigkeit>

- Weitere Informationen zu den international geltenden Nachhaltigkeitszielen veröffentlichen die Vereinten Nationen: <https://unric.org/de/17ziele/>